

**Zeitschrift:** Obstetrica : das Hebammenfachmagazin = Obstetrica : la revue spécialisée des sages-femmes

**Herausgeber:** Schweizerischer Hebammenverband

**Band:** 121 (2023)

**Heft:** 10

**Vorwort:** Editorial

**Autor:** Maurer, Franziska

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 02.04.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Liebe Leserin, lieber Leser

«Was braucht ein sterbendes Kind? Wir haben Vermutungen, wissen tun wir es nicht.»



**Franziska Maurer,**  
Hebamme, MSc in Midwifery, in eigener Praxis in Bern und international als freie Dozentin tätig.

**B**ei Geburt und Sterben kommen wir in Berührung mit dem Existentiellen. Bei beiden Ereignissen wissen wir vieles nicht. Wir wissen nicht, was Sterbende wirklich brauchen. Niemand kann es uns sagen, wir stützen uns auf Vermutungen und suchen Orientierung in Modellen und Konzepten. Diese können nur begrenzt funktionieren. Tatsache ist, dass heute ein hohes Mass an Wissenwollen und Kontrollierenkönnen unser Leben dominiert. Entsprechend hoch ist unsere Aufregung mit dem begrenzten Wissen rund um den Tod. Wenn es um die Begleitung Sterbender geht, liegt deshalb das Hauptaugenmerk darauf: Wie beruhige ich mich? Wie kann ich still werden, um genau zu hören, was es jetzt braucht? Wie werde ich wach und präsent? Ohne Ablenkung von vorgefassten Meinungen, Normierungen, Ideen.

Elternsein bedeutet, für die Kinder da zu sein, wenn sie uns brauchen. Elterliche Fürsorge bedeutet: ganz wach und präsent sein, um zu erkennen, was das Kind jetzt tatsächlich braucht – und was nicht. Es muss immer wieder sehr still werden, damit Eltern erkennen, was ihre Kinder tatsächlich benötigen. Was braucht ein sterbendes Kind? Wir haben Vermutungen, wissen tun wir es nicht. Vermutlich Ruhe. Vielleicht mutmachenden Beistand, wenn es ringt, um durch die Enge zu kommen. Die Freiheit, gehen zu können. Präzente Eltern, die sich um ihre eigenen Ängste und Aufregungen kümmern. Die ruhig und beruhigend da sind, frei von eigenen Vorstellungen und Erwartungen. Professionellen Beistand zu leisten, erfordert das Gleiche. In diesem Sinne wünsche ich Ihnen eine interessante und klärende Lektüre!

Herzlich,

**Franziska Maurer**